

Sächsische Elbzeitung.

Amts- und Anzeigebblatt

für das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Schandau und den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Mittwoch und Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, sowie durch die Expedition dieses Blattes für 10 Ngr. vierteljährlich zu beziehen. — Inserate für das Mittwochsbblatt werden bis Dienstag früh 9 Uhr, für das Sonnabendblatt spätestens bis Freitag früh 9 Uhr eingegeben; später eingehende Inserate können erst in der darauf folgenden Nummer Aufnahme finden. — Auswärts werden Inserate für die Elbzeitung angenommen in Hohnstein bei Hrn. Pesse, in Dresden in den Annoncen-Bureaux der Herren W. Saalbach und W. Rusppler, und Haasenstein & Vogler u. P. Engler in Leipzig.

Nr. 65.

Schandau, Mittwoch, den 16. August

1871.

Tages-Chronik des deutsch-französischen Krieges 1870.

(Fortsetzung.)

26. Nov. Ein Angriff der Garibaldianer bei Padoue unweit Dijon wird abgeschlagen. — Die mit Baden abgeschlossene Militär-Convention wird in Versailles unterzeichnet.

27. Nov. Siegreiche Schlacht der I. Armee bei Amiens gegen die französische Nordarmee. — Capitulation von la Fère (70 Geschüge, 2000 Mann). — Angriff des Generals von Werder auf die Nachhut Garibaldi's bei Padoue.

28. Nov. General v. Goben besetzt Amiens. — Das 10. Armeecorps behauptet Beaune la Rolande gegen die französische Voire-Armee, die 1000 Tote und 1600 Gefangene verliert. — Der Reichstag bewilligt einen weiteren Credit von 100 Mill. Thaler zur Fortsetzung des Krieges.

29. Nov. Die Pariser Garnison wird bei ihrem Ausfall gegen l'Hay und das 6. Armeecorps mit beträchtlichem Verluste zurückgeschlagen.

30. Nov. Ausfall der Pariser Garnison unter Ducrot nach Osten (Bonneuil, Champigny, Brie, Billiers) nach mehr als 12stündigem Kampfe von der württembergischen Division, dem 12. (Königl. sächs.) und Theilen des 2. und 6. Armeecorps zurückgeworfen. — Die Citadelle von Amiens capituliert (30 Geschüge, 400 Gefangene). Die Nordarmee zieht sich in voller Auflösung nach Norden zurück. Ein Detachement des kgl. sächs. Armeecorps wird in Etrepagny überfallen.

2. Dec. Bei dem Kampfe um Brie und Champigny am 30. Nov. und 2. Dec. ist der Gesamtverlust der Sachsen 76 Offiziere und 2100 Mann. Prinz Georg drückt in einem Corpsbefehl den sächsischen Truppen, insbesondere den Regimentern 107 und 108, seine Bewunderung aus.

3. Dec. Bismarck's Erklärung an die luxemburgische Regierung, sich in den militärischen Operationen nicht mehr an die von ihr verlegte Neutralität für gebunden zu erachten.

4. Dec. Der Prinz Friedrich Carl besetzt nach dreitägigen siegreichen Gefechten (40 Geschüge erobert) Orleans (10000 Gefangene, 77 Geschüge, 4 Kanonenboote).

7. Dec. Die 17. Division vertreibt mit der 1. bair. Division bei Meung und le Cordon 16 französische Bataillone aus allen Positionen.

8. Dec. Siegreiche Schlacht der 17., 22. und der 1. bair. Division gegen 3 franz. Armeecorps bei Braugency (6 Geschüge, 1000 Gef.). — Unterzeichnung des Vertrags, durch welchen Württemberg, Baden und Hessen dem Verfassungsbündnisse mit Baiern beitreten.

9. Dec. Der König von Preußen verleiht dem Kronprinzen von Sachsen zum Orden pour le mérite das Eichenlaub und den Prinzen Georg von Sachsen den Orden pour le mérite und wünscht König Johann per Telegramm Glück zu den beiden neuen Ehrentagen (30/11 und 2/12) seiner Söhne. (Der Herzog von Coburg!) — Die II. Armee besetzt Bierzon und die I. Armee Dieppe. — Die 3. Feld-Eisenbahn-Abtheilung mit einem Commando Infanterie wird in Ham überfallen und aufgehoben. — Der Reichstag in Berlin nimmt die Verträge mit den süddeutschen Staaten in dritter Lesung an.

10. Dec. Die französische Regierungsabtheilung zu Tours verlegt ihren Sitz nach Bordeaux. — Der Reichstag in Berlin nimmt die Vorlage des Bundesrathes an, nach welcher der Deutsche Bund fortan „Deutsches Reich“ und das Bundesoberhaupt „Deutscher Kaiser“ genannt werden soll. Beschluß einer Adresse an König Wilhelm und Schluß des Reichstags.

11. Dec. Rückzug der franz. Armee nach Blois und Tours.

12. Dec. Pfalzburg capituliert (65 Geschüge, beinahe 2000 Gefangene). — Montmédy wird beschossen. —

13. Dec. Blois wird von den deutschen Truppen besetzt.

14. Dec. Die Festung Montmédy capituliert (65 Geschüge, 3000 Gefangene). — Circularschreiben Bismarck's über die Vortrüblichkeit vieler gefangener franz. Offiziere.

15. Dec. Die Avantgarden des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin drängen die französische Armee unter Chanzy aus Vendome. Das 10. Armeecorps erobert 6 Geschüge und eine Mitrailleuse.

16. Dec. Das 34. Infanterie-Regiment wirft bei Longeau 6000 Franzosen, die 2 Geschüge verlieren, in die Festung Langres zurück. — Der König von Baiern meldet die Einstimmigkeit sämmtlicher deutscher Fürsten und freien Städte nach Versailles. — Die badische Abgeordnetenkammer nimmt die Verfassungsverträge einstimmig an.

18. Dec. Die Deputation des Reichstags überreicht in Versailles die auf die Kaiserwürde bezügliche Adresse. — Die 1. und 2. Brigade des 14. Armeecorps greift die von Cremer beschlagnahmten Franzosen bei Nuits und Pesmes an, erspart Abends Nuits und erbeutet ein großes Gewehr- und Munitions-Depot.

20. Dec. General v. Voigts-Rheg wirft 6000 Mobilgarden mit Cavallerie und Artillerie von Monnaix auf Tours zurück. — General v. d. Goltz überrascht die Franzosen in vier Cantonnements bei Langres und zersprengt sie. — Die preussische Abgeordnetenkammer genehmigt die deutschen Verfassungsverträge.

21. Dec. Das 12. (kgl. sächs.) und 13. (Garde) Armeecorps weisen den Angriff von 3 Divisionen der Pariser Besatzung zurück. — Tours wird beschossen und pflanzt die weiße Fahne auf.

23. Dec. Siegreiche Schlacht der I. Armee unter Manteuffel gegen die 60,000 Mann starke Nordarmee bei Amiens. Der sächs. Kriegsminister v. Fabrice wird zum General-Gouverneur in Versailles ernannt.

27. Dec. Die Belagerungsarmee eröffnet das Feuer gegen den Mont Avron mit 76 Geschügen. Die Festung Péronne wird cernirt. (I. Armee.)

29. Dec. Abtheilungen des sächs. Armeecorps besetzen den Mont Avron.

30. Dec. Der bairische Reichsrath nimmt die Bundesverträge an.

31. Dec. Die mit Württemberg, Baden und Hessen vereinbarte Verfassung des Deutschen Bundes mit den Bezeichnungen „Deutsches Reich“ und „Deutscher Kaiser“ wird im Bundesgesetzblatt publicirt. — Nach amtlichen Angaben hat Deutschland in diesem Kriege 4100 Geschüge und 112 Adler erobert und außer 10067 Offizieren 303,842 Gefangene gemacht. (Fortsetzung folgt.)

Tagesgeschichte.

Sachsen. Schandau. Am vergangenen Montag dinirte Sr. königl. Hoheit der Kronprinz Albert, nachdem er auf Reinhardtstorfer Revier gejagt, in den vereinigten Hotels zum Forsthaus und Deutschen Haus hier. In denselben Hotels weilte auch Ende vergangener Woche Ihre Hoheit die verw. Herzogin von Anhalt-Bernburg mit ihrem erlauchtem Bruder dem Prinzen Julius von Schleswig-Holstein-Glücksburg.

Am Sonntag fand das in unserm letzten Blatte angekündigte Bogelschießen mit Concert und Ball im „Militärverein für Schandau und Umge-

gend“ im hiesigen Schützenhause statt. Es war dieses Fest nicht bloß von Mitgliedern, sondern erfreulicher Weise auch von Andern, welche ihr Interesse an dem Vergnügen der alten und jungen Kameraden an den Tag legten, überaus zahlreich besucht. Zu Ehren der aus dem Kriege heimgekehrten Soldaten hatten in dankbarer Anerkennung auch Mehrere ihre Häuser besetzt, so daß diese erwiesene Ehre die Festfreude der heimgekehrten Krieger ganz besonders erhöhte. Der obengenannte Verein hatte nicht weniger als 87 Mitglieder im Felde stehen, wovon keins derselben geblieben oder verwundet zurückgekehrt ist; es war demnach dieses Fest auch ein großes Freudenfest, wozu Gott das herrlichste Weiter verleihe. Der Ball dauerte bis 4 Uhr Morgens und als die Kameraden von einander schieden, hieß es allgemein: „Das war ein schöner Tag!“

Die am 12. August ausgegebene 22. Nummer der hiesigen Vadeliste weist 492 Parteien mit 1361 Personen nach.

Dresden, 13. Aug. Seine Majestät der König sind gestern Abend 7 Uhr von der in den Zwickauer Kreisdirectionsbezirk unternommenen Reise im Hoflager zu Pillnig wieder eingetroffen.

Der Werth des Grundbesitzes im Königreich Sachsen beläuft sich nach der Grundsteuerabschätzung auf 1,121,920,000 Thlr., wovon 96,585,000 Thlr. auf die Rittergüter, 650,788,000 Thlr. auf die übrigen ländlichen Besitzungen und 374,547,000 Thlr. auf die städtischen Grundstücke kommen. Der Reinertrag des gesammten in Privatbesitz befindlichen Grund und Bodens — letzteren zu $\frac{1}{25}$ des durchschnittlichen Kaufpreises angenommen, stellt sich auf circa 44,876,800 Thlr. Die auf dem Grundbesitz hypothekarisch haftenden Schulden stellen sich nach amtlichen Ermittlungen auf 304,000,000 Thlr., so daß also bei einer durchschnittlich $\frac{1}{2}$ %igen Verzinsung sich die jährliche Zinslast von 13,680,000 Thaler herausstellt. Die Grundsteuer ist in dem Budget für 1871 auf 1,043,200 Thlr. veranschlagt. Die Personal- und Gewerbesteuer dagegen auf 1,146,000 Thlr. Zu letzterer tragen bei: ca. 119,000 Thlr. die Beamten und Pensionäre, 212,000 Thlr. die Capitalisten und Rentiers und 100,000 Thlr. die Actiengesellschaften.

Ueber den der Residenz Dresden bevorstehenden Besuch des Ruderclubs „Regatta“ in Prag wird den „Dr. N.“ von dort folgendes mitgetheilt: Montag den 14. d. M. versammeln sich die zur Theilnahme an der Wasserfahrt angemeldeten Clubboote unterhalb des Franzensquais in Prag, von wo präcise um 10 Uhr Vormittags abgefahren wird. Es wird bei jedem Wetter der Cours gehalten. Es fahren folgende Boote: Gesellschaftsboot Walbert, Englisches Boot Victoria, Wherry Risa, Segelboot Clary, Halbwherry Friedrich, Schwan Lohengrin. Ob das 10rudrige Sig Carolin mitgenommen wird, ist noch fraglich, da dieses vom Wasserstand abhängig ist. Dasselbe gilt von dem Austrigger. Montag Nachts wird in Melnik geankert. Dienstag fährt die kleine Flotille bis Peimeritz, Mittwoch bis Bodenbach. In Bodenbach beabsichtigt eine Teplitzer Ruder-Gesellschaft auf zwei, Herrn Ritter v. Stradal gehörigen Booten unter dessen Commando dazu zu stoßen. Donnerstag, mit Berührung von Schandau und Königstein, fährt nach Rathen. In Rathen verläßt die Mannschaft die Boote und besucht die herrliche Bastei, um durch den Uttewald der Grund nach Wehlen und dortselbst wieder an Bord ihrer Boote zu gelangen. Freitag zeitlich Morgens erfolgt von Wehlen die directe Fahrt nach Dresden, wo man gegen 6 Uhr Abends glücklich mit behaltener Fahrt anzulangen hofft. Wenn eine Landung bei Helbig's Restauration möglich ist,

wird hier anlaufen, wo nicht, verankert die Flotte unterhalb des königlichen Belvedere's.

Tharand, 11. August. (Anz.) Eine Feuerstrahl, wie sie in so furchtbarer Großartigkeit seit langer Zeit bei uns nicht gewährt, hat in vergangener Nacht hier stattgefunden. Gegen 10 Uhr gestern Abend brach in dem hiesigen Albertsalon, einer weit und breit bekannten und sehr beliebten Sommer-Restoration, Feuer aus, welches bei der Bauart des Gebäudes sehr reiche Nahrung fand. Von einer Rettung durch die Löschanstalten mußte man daher auch absehen und konnte sich nur auf Niederreißen des brennenden Gebäudes beschränken, welches Mittel man auch mit größter Energie ausführte, so daß gegen 1 Uhr nach Mitternacht der ganze Complex in Trümmern lag und weitere Gefahr nicht mehr zu befürchten war. Den Besizer trifft durch diese Calamität ein um so schwererer Verlust, da der Brand gerade in die beste Zeit der Saison fällt. Das Feuer ist in einem Local über der Küche ausgekommen und, wie man vermuthet, durch die Dessen entstanden, indem Tags vorher in den Räumen des Albertsalons ein großes Diner stattfand, und stark gefeuert worden war.

(Unglücksfälle.) Am 1. August wurde das Herrenhaus des früheren Siegenschichtes zu Niederdorf bei Stollberg eingeeigert. — Am 3. erkrankte in Hartmannsdorf bei Burgstädt der Handarbeiter E. W. Weißbach in dem dortigen, der Stadt Chemnitz geborigen, Steinbrüche, in welchen er beim Abfahren von Schutt gefallen war. — Am 6. ist in Ottendorf b. Wittweida ein Seitengebäude des Erblehrer's Friedel bis auf die Umfassungsmauern durch Feuer zerstört worden. — Ebenso ist an gleichem Tage in Eppendorf bei Augustsburg der größte Theil der zur Uhl'schen Del- und Schneidemühle gehörigen Gebäude durch Feuer zerstört worden. — An demselben Tage fiel in Prausitz bei Nieja der Dienstknecht Friedrich Richter aus Merschwitz beim Einreiten vom Wagen und starb sofort an den erhaltenen Kopfverletzungen. — An diesem Tage brannten in Dahlen die dem Hofhändler A. Hensel geborigen Hintergebäude bis auf die Umfassungsmauern nieder. — Am 7. erkrankte in Zwidau der 3. Jahre alte Sohn des Bergarbeiters Nau im dortigen Mühlgraben, in welchen er beim Spielen gefallen war. — Am 8. ist in Reibersdorf bei Zittau das der ledigen Auguste Kellner geborige Wohnhaus abgebrannt. — An demselben Tage erkrankte im Mühlgraben zu Pottschappel bei Dresden die 2 1/2 Jahre alte Tochter des Fuhrmanns Vogel.

Preußen. Berlin. Die für die deutschen Interessen höchst bedenkliche Wendung der Dinge in Rumänien ist für den Reichskanzler die Veranlassung geworden, seine Dispositionen zu ändern, und statt von Bargin aus direct in ein Nordseebad zu reisen, sich nach Gastein zu begeben, und dort mit dem Grafen Peust wegen eines gemeinsamen Vorgehens zum Schutz des in Rumänien verletzten Rechts und der daselbst bedrohten Ordnung Rücksprache zu nehmen. Wie es heißt, sollen die Cabinete von Wien und Berlin bereits in dem Punkte übereinstimmen, daß einer gefährlichen Katastrophe nur durch die Erhaltung der hohenzollernschen Dynastie vorgebeugt werden könne. Angesichts der vollständig erschütterten Stellung des Fürsten Karl und der äußerst feindseligen Stimmung der Rumänen gegen Deutschland wird daher eine militärische Intervention schwer zu vermeiden sein, möge diese nun von der sizeränen Macht oder mit ihrer Zustimmung von andern Mächten ausgeführt werden. Des Einverständnisses mit Rußland glaubt man hier für alle Fälle sicher zu sein. Wie aber England, Frankreich und Italien sich zu dieser misslichen Frage stellen werden, ist noch keineswegs aufgeklärt.

Am 10. August fand in Straßburg die Gründungsfeier der Bibliothek statt. Das Fest nahm einen höchst befriedigenden Verlauf. Zahlreiche Vertreter deutscher Städte hatten sich eingefunden; auch seitens der Elsäßer befandete sich eine große Theilnahme. Aus der Mitte der letztern traten mehrere Redner auf, welche ihrem Danke Ausdruck gaben und an dem begonnenen Werke mitzuwirken versprochen.

Oesterreich. Wien, 12. August. Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht mehrere kaiserliche Patente. Das erste derselben, vom 10. d. datirt, löst das Abgeordnetenhaus des Reichsraths auf und ordnet die Vornahme von Neuwahlen an; durch ein ferneres Patent des Kaisers, ebenfalls vom 10. d., werden die Landtage von Niederösterreich, Oberösterreich, Kärnten, Mähren, Schlesiens und Tirol aufgelöst; endlich werden durch ein Patent des Kaisers vom 11. d. die Landtage sämtlicher im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder auf den 14. September einberufen.

— Die halbamtliche „Wiener Abendpost“ veröffentlicht einen Artikel über die Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit dem Deutschen Kaiser,

in welchem sie sagt: „Wir enthalten uns der Betrachtung über die politische Bedeutung einer Begegnung beider nicht allein durch die Bande der Blutsverwandtschaft, sondern auch durch die Gesinnungen aufrichtiger Freundschaft so eng verbundenen Souveräne. Aber es ist uns vielleicht gestattet, auszusprechen und warm zu betonen, daß das Zusammenreffen der Monarchen als äußeres Zeichen dieser Freundschaft, als neues Pfand dieser glücklichen Beziehungen hohen Werth behauptet auch für die Völker beider Reiche, welche ein gemeinsames Interesse für die Erhaltung des Friedens, ein gemeinsames Bedürfnis nach Einigkeit und Verständigung mit einander verbindet.“ Der Artikel giebt schließlich dem Wunsch und der Hoffnung Ausdruck, daß in den politischen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und dem deutschen Reiche und Preußen sich die persönlichen Beziehungen der Souveräne, welche sich heute zu freundschaftlichem Grusse die Hand reichen, wieder spiegeln möchten immerdar und daß durch dieses Verhältnis zur Frucht reifen möge, was in verheißungsvollen Reimen schon jetzt vorhanden sei, nämlich der dauernde und gesicherte Friede Europas, die ungetrübte Entwicklung beider Reiche, ihre wahre geistige und staatliche Wohlfahrt.

— Es ist vielfach die Frage aufgeworfen worden, ob denn die jetzige sehr intensive kirchliche Bewegung der Altkatholiken mit der bloßen Verwerfung des Unfehlbarkeitsdogmas sich begnügen, also auf dem dogmatischen Standpunkte stehen bleiben, oder aber, wie dies in hunderten von Briefen, welche dem hiesigen Actioncomité aus den Provinzen zukamen, ausgesprochen worden ist, sich an die Herkulische Arbeit wagen solle, den Augiasstall von Mißbräuchen, welche sich im Laufe der Jahrhunderte in die Kirche eingeschlichen haben, gründlich zu räumen. Für jene nun, welche gewiß nicht mit Unrecht nach einer wahren Reform der katholischen Kirche sich sehnen, wird Nachstehendes vielleicht zur Beruhigung dienen. Pfarrer Alois Anton, welcher bereits am 5. d. als Delegirter der 1000 Altkatholikenfamilien Wiens einer Vorversammlung der deutschen Altkatholiken in Heidelberg beigewohnt, hat mit voller Uebereinstimmung mit den Laien nachstehendes Programm mitgenommen, in welcher folgende 11 Punkte zur Discussion gebracht wurden:

1. Der Gemeinde muß ihr uraltes Recht, sich ihren Pfarrer und Seelsorger selber zu wählen, welches sich die Protestanten und Katholiken bis auf den heutigen Tag gewahrt haben, auch bei den Katholiken zurückgegeben werden; denn wir Katholiken sind um nichts schlechter als Protestanten oder Israeliten.
2. Die Geistlichen haben ihre Gehalte zu beziehen, welche so groß sein sollen, als zu einem anständigen Leben nöthig ist.
3. Alle Messen, Trauungen, Einsegnung von Leichen etc. sollen unentgeltlich verrichtet werden. Die Stollagegebühren, welche den Priestern herabwürdigend, seien in Wegfall zu bringen.
4. Die Messe soll deutsch oder überhaupt in der Landessprache, nicht aber wie bisher in einer todten Sprache gelesen werden.
5. Aller Pomp, alle Ungleichheit bei Begräbnissen hat kirchlicherseits aufzuhören, bei Armen und Reichen soll nur ein Priester die kirchlichen Functionen vornehmen.
6. Die Domecapitel mit ihren am Staate zehrenden übergroßen Bezügen für den Einzelnen (in Oelmüß bekommt jeder Domberr jährlich 20,000 fl.) sollen aufgelöst werden.
7. Der Eölibat ist, soweit er gegen die Natur verstößt, aufzuheben.
8. Die Dyrnenbetriebe, mit welcher, historischen Nachweisen zufolge, so häufig Mißbrauch getrieben wurde, hat aufzuheben.
9. Alle Wallfahrten, Bittgänge, Processionen etc., welche das Volk von der Arbeit abziehen, sind einzustellen.
10. Der Bitter-Cultus hat, als gegen die ursprüngliche Einfachheit des Christenthums verstößend, aufzuheben. Endlich soll 11. der Reliquienhandel gänzlich hintangehalten werden.

Diese Punkte werden in der Hauptversammlung der österreichischen und deutschen Altkatholiken, welche im September d. J. zu München abgehalten wird, von den versammelten Geistlichen und Laien entweder angenommen oder verworfen werden.

Wels, 11. August. Heute Nachmittag 1 Uhr 10 Min. erfolgte die Ankunft des deutschen Kaisers. Der Kaiser von Oesterreich, welcher bereits Vormittags 11 Uhr in Wels eingetroffen war, erwartete denselben in preussischer Uniform am Perron des Bahnhofes. Kaiser Wilhelm eilte sogleich aus dem Waggon dem Kaiser von Oesterreich entgegen. Beide Monarchen küßten sich innigst und herzlich. Sodann wurden dem deutschen Kaiser, welcher die Uniform eines österreichischen Obersten trug, mehrere Personen vorgestellt. Nach einem Aufenthalte von 8 Minuten erfolgte die Weiterreise. Beide Kaiser nahmen in demselben Coupée Platz. Am Bahnhof hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden.

Zschl, 11. August. Kaiser Franz Joseph und Kaiser Wilhelm sind um halb 6 Uhr Nachmittags hier eingetroffen und direct ins „Hotel Bauer“ gefahren, wo sie von dem Herzoge von Mecklenburg, dem Prinzen, dem Fürsten von Waldeck, den Gemeindevorstern und einem zahlreichen Publikum mit Hochrufen empfangen wurden. Unmittelbar nach der Ankunft erschien der Oberhofmeister Fürst v. Hohenlohe im „Hotel Bauer“, um den Kaiser Wilhelm zur Hofstafel einzuladen, zu welcher sich derselbe gegenwärtig begiebt.

Rumänien. Bukarest, 11. August. Unter den Bürgern und dem Militär ist eine weitverbreitete Verschwörung gegen den Fürsten und die Deutschen entdeckt worden. Ohne die Intervention der Fremden würde eine große Katastrophe eintreten. — Fürst Karl beabsichtigt, am 20. August abzureisen. — Fürst Karl, kaum nach der Hauptstadt zurückgekehrt, ist neuerdings nach dem Kloster Sinai abgereist.

Frankreich. Bei einem Militär hohen Ranges fand am Sonntage den 6. August in Paris eine glänzende Versammlung statt, „um auf Rache für Groschweiler (Börth) anzustreben“. Bei Tafel wurde ein Gedicht declamirt: „La baine“ (Der Haß), das großen Beifall erntete; zum Schluß wurden für die „unglücklichen“ Elsäßer-Lothringer 5000 Francs gesammelt.

— Das vierte Kriegsgericht verurtheilte Jean Roques, ehemaligen Maire von Puteaux, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit.

Paris, 12. August. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde seitens des linken Centrums der Antrag, betreffend die Verlängerung der Vollmachten Thiers auf drei Jahre mit dem Titel eines Präsidenten der Republik, eingebracht. Wenn die Nationalversammlung sich vor dieser Zeit auflöst, so sollen die Vollmachten Thiers nur so lange dauern, als nöthig ist, eine neue Nationalversammlung zu constituiren. Der Präsident soll die executive Gewalt ausüben. Alle executive Acte sind von einem Minister zu countersigniren. Die Minister sollen der Nationalversammlung verantwortlich sein. Adney, ein Mitglied der äußersten Rechten, bringt einen Antrag ein, die Thiers zu Bordeaux übertragenen Vollmachten einfach zu verlängern und zu bestätigen. Für beide Anträge wird die Dringlichkeit gefordert. Thiers verlangt ebenfalls die Dringlichkeit. Die Sitzung wird hiermit auf 20 Minuten suspendirt. Bei Wiederaufnahme derselben wird die Dringlichkeit votirt.

Man schreibt der „N. A. Z.“: Die Attentate auf deutsche Soldaten dauern nicht nur fort, sondern nehmen an Menge und Schrecklichkeit zu. So wurden vor einigen Tagen in der kleinen, im Jura-departement gelegenen Stadt Poligny drei deutsche Soldaten auf die empfindlichste Art ermordet. Der eine wurde auf einem einsamen Spaziergange von einer Rotte Uebelthäter überfallen und ausgehenkt. Man fand seine Leiche am nächsten Morgen. Am nämlichen Abend wurde auf zwei Cavaleristen, die ihre Pferde am Gemeindebrunnen auf dem Markte tränkten, geschossen, der eine von ihnen blieb auf der Stelle todt, der zweite ist tödtlich verwundet. Die Kameraden, über diese Gräueltaten empört, warfen sich auf die in der Nähe Versammelten, von denen Niemand Miene machte, den Erfallenen beizuspringen oder die Mörder aufzusuchen, und verwundete viele derselben. Sie waren in einer so furchtbaren, übrigens sehr verzweifelten Wuth, daß es der ersten Dazwischenkunft der Offiziere und der ganzen Disciplin bedurfte, um die Soldaten abzuhalten, das Rest an allen vier Ecken anzuzünden; die Untersuchung ist, wie ich höre, im Gange, die Municipalität ist sogleich nach Dijon abgegangen, um dem deutschen General zu rapportiren und um Schutz für die Stadt zu bitten, und der Ort vorläufig eine Besetzung von einem Bataillon bekommen. Der Maire von Dôle hat eine Bekanntmachung des Plagcommandanten anschlagen lassen, wonach infolge des Vorfalls in Poligny Jeder, der Gewehre oder blanke Waffen trägt, arretirt und nach dem Kriegsgefeszen bestraft wird. Die Behörden und Einwohner der Stadt werden für jeden Act der Feindseligkeit gegen die deutschen Truppen verantwortlich gemacht und beim ersten Act der Feindseligkeit die Verhängung des Belagerungszustandes angedroht.

Feuilleton.

Verloren und gefunden.

Characterbild von Albert Jänich.

(Fortsetzung.)

„Und dieses Herz?“ fragte bewegt der Cantor.
„Dieses Herz ist das Ihrer Tochter Elise! Ja, Herr Cantor, ich gestehe es Ihnen, ich muß es Ihnen jetzt, in diesem Augenblicke, wo die Verhältnisse mich zwingen, gestehen, daß es Ihre Elise hier ist, die ich liebe und deren Besitz allein nur im Stande ist, mich wahrhaft glücklich zu machen. Erben Sie mir Ihre Tochter, Herr Cantor!“

Alfred streckte dem Cantor seine Rechte entgegen. Doch der Cantor ergriff sie nicht, er sprach auch kein Wort, sondern sah dem jungen Manne mit einem ernsten, forschenden Blick in's Antlitz, nachdem er die Ueberraschung, die ihn einen Augenblick über

diese unerwartete Erklärung erfüllt hatte, zurückgedrängt.

„Sie reichen mir die Hand nicht? Sie antworten mir nicht, Herr Cantor?“ rief Alfred bestürzt.

„Nun, Elise, so komm Du und sage Deinem Vater, daß Du mich lieb hast und die Meine sein willst!“ Elise sah die stehenden Augen ihres Geliebten, die auf ihr sahen mit dem Ausdruck der leidenschaftlichen Liebe ruhten.

Der alte Cantor war über das, was er eben sah, fast sprachlos vor Erstaunen. Das hatte er nicht geahnt. Sein Kind, seine Elise, von der er fest glaubte, daß sie die Liebe noch gar nicht kenne, die stets über und über erröthete, wenn nur der Blick eines Mannes sie traf, lag jetzt an der Brust des jungen Barons und ihre Thränen waren der sicherste Beweis und das deutlichste Geständniß ihrer tiefen Liebe zu ihm.

„Sichtlich kämpfte er mit einem Entschlusse.“

„Herr Baron,“ begann er nach einer kurzen aber peinlichen Pause, „Ihre Erklärung, sowie das, was ich hier vor meinen Augen sehe, kommt mir so unerwartet, so überraschend, daß ich kaum weiß, was ich darauf entgegnen soll. Sie verlangen von mir die Hand meiner Tochter. Ich glaube, ja ich bin überzeugt, daß es Ihnen heiliger Ernst mit Ihrer Liebe ist. Ich sehe auch, daß meine Tochter Ihre Gefühle theilt. Aber ich weiß auch, welche Klust zwischen uns Beiden der Stand und Rang gezogen hat. Sie, der Sohn des reichen und angesehenen Freiherrn von Horwig, der Erbe eines alten, berühmten Namens und eines ungeheuren Reichthums — ich, der arme, bürgerliche Schulmeister Friedrich Martin, der Untergebene Ihres Vaters, der nichts besitzt, als seinen allerdings guten und ehrlichen Namen und höchstens so viel, daß er bei bescheidenen Ansprüchen leben kann. Glauben Sie denn, daß Ihr Herr Vater je in eine solche Medalliance willigen würde?“

„Sprechen Sie nicht von meinem Vater!“ erwiderte Alfred bestigt, fast rauh. „Ich habe keinen Vater mehr. Seitdem er mein Heiligstes, meine Liebe, in den Staub gezogen, seitdem er das Glück seines einzigen Kindes kalt und herzlos seinem Ehrgeiz zu opfern sich entschlossen gezeigt hat, seitdem er erklärt hat, daß ich entweder durch die Vermählung mit einem mir verhassten Mädchen die Grafenkrone auf unser Wappen bringen müsse, oder mich nie mehr seinen Sohn nennen dürfe, seitdem ist das natürliche Band, das uns bisher an einander knüpfte, ein unnatürliches geworden, seitdem hat sich die gemißhandelte Natur selbst als Richterin aufgeworfen und dasselbe zerrissen!“

„Um Gottes Willen, Herr Baron,“ rief der Cantor entsetzt, „versteh' ich Sie recht, Sie hätten

sich mit Ihrem Vater — — Ihr Vater hätte Sie — —

„Verstoßen!“ ergänzte Alfred bitter. „Ja, ja, sprechen Sie es nur aus, Herr Cantor, verstoßen, weil ich mich seines ehrgeizigen Zweckes willen nicht habe mit der Comtesse Sünden verloben wollen, weil ich ihm frei und offen meine Liebe zu Elise gestanden und ihm erklärt habe, daß ich nimmermehr von Elise lassen würde, so wahr ich ein Freiherr von Horwig wäre!“

Sprachlos und von der Wucht dessen, was er soeben gehört, wie niedergedrückt, stand der alte Cantor da und sah den jungen Baron mit dem Ausdruck des tiefsten Mitleids, aber auch der höchsten Bewunderung an, der vor innerer Erregung bleich wie eine Leiche vor ihm stand.

Elise war auf einen Stuhl gesunken und bedeckte in namenlosem Schmerz ihr Gesicht mit beiden Händen.

„Jetzt habe ich Ihnen Alles gesagt, Herr Cantor! Wollen auch Sie mich verstoßen, indem Sie mir das Einzige vorenthalten, was das Glück meines Lebens ausmacht, was mich überhaupt noch an das Leben fesselt?“ fragte Alfred nach kurzer Pause wick.

„Herr Gott, wie sind doch Deine Wege oft so dunkel und wunderbar!“ rief der Cantor erschüttert. „Hier drängt sich ja eine ganze Reihe der wichtigsten Handlungen auf einen Punkt zusammen! Wo finde ich hier die rechte Mitte, die Versöhnung in dem Kampfe zwischen Herz und Pflicht? Herr Baron, ich bitte, ich beschwöre Sie als Ihr väterlicher Freund, der es gut mit Ihnen meint, lehren Sie um! Versöhnen Sie sich mit Ihrem Vater! Ordnen Sie sich seinem Willen als Sohn unter und suchen Sie meine Tochter zu vergessen!“

„Nimmermehr!“ unterbrach ihn Alfred. „Auch der Gehorsam des Kindes hat seine Grenzen, sobald man von ihm eine Handlung verlangt, die gegen Ehre und Gewissen, die gegen die heiligsten Gesetze der Natur verstößt: Gelte es, meinen Vater um den Preis der Entsagung von meiner Liebe aus Noth und Elend, oder aus Schmach und Schande zu retten, dann würde ich meine Liebe, das brüht mein Leben opfern, denn meine Liebe ist mein Leben! Dann würde ich, aber nur in dem Falle entsagen, wenn ich auch selbst darüber zu Grunde ginge. Aber um ehrgeiziger und eüster Zwecke willen? Nimmermehr! Da tritt die Würde und das Selbstbewußtsein des Mannes gegenüber dem Manne in die Schranken!“

„Nun denn, Herr Baron, da dies Ihr fester Entschluß ist, so hören Sie auch mich! Ich kenne Sie von Kindheit an und Sie sind gewissermaßen unter meinen Augen aufgewachsen. Ich weiß, daß Sie ein guter, ein edler Mensch sind und geeignet, dereinst ein Weib glücklich zu machen. Ich will den Vorwurf nicht auf mein Gewissen laden, Ihr Unglück herbeigeführt und Ihren höchsten Lebenswunsch,

und meines Kindes Frieden aus Eigensinn vernichtet zu haben. Sie sind Beide noch jung. Streben Sie nach einem festen, sicheren Ziel, erringen Sie sich durch eigene Kraft eine sichere, ehrenwerthe Existenz! Wenn Sie diese haben und noch dieselbe Gesinnung wie heute zu meiner Elise hegen, dann fordern Sie sie in Gottes Namen von mir und ich werde Ihnen von Herzen meinen Segen geben!“

Mit einem Blick voll Hochachtung drückte Alfred die Hand des Cantors. „Elise!“ rief er dann leise, indem er sich ihr näherte. Das Mädchen, das bis jetzt fast unbeweglich dagehessen hatte, erhob sich wie aus einem Traume emporstrebend, als ihr Geliebter sie beim Namen rief. Sie war sehr bleich und ihre Augen von den vergossenen Thränen geröthet. Aber ein unendlicher Liebreiz ergoß sich wie verklärend über ihr Gesicht, als sie ihrem Alfred in die Augen sah, als sie in seine weit geöffneten Arme sank und er ihr nun als ihr Verlobter zum ersten Male vor den Augen ihres Vaters den Verlobungskuß auf die Lippen drückte. (Fortf. folgt.)

Productenpreise.

Table with 2 columns: Location (Pirna, Chemnitz, Saagen, Köbau) and Price details for various goods like wheat, rye, and butter.

Reisegelegenheiten.

S.-B. Staats-Eisenbahn. Abfahrt von Krippen (Schandau) nach Dresden: Früh 2 u. 30 M., 6 u. 40 M., Vorm. 11 u. 10 M., Nachm. 1 u. 15 M., 4 u. 5 M. u. Abds. 7 u. 35 M.

Börse in Leipzig.

Table with 2 columns: Commodity (Ausl. Louisd'or, 20-Francs-Stück, Ducaten) and Price (Zflr., Rgr., Pf.).

Von dem unterzeichneten Königlichem Gerichtsamt soll

den 26. October 1871

die dem Handarbeiter Ernst Herrmann Strohbach zugehörige Gartenanlage Nr. 61 des Brand-Katasters, Fol. 59 des Grund- und Hypothekenbuchs für Lichtenhain, welches Grundstück am 2. August 1871 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

1180 Thaler — — —

gewürdet worden, nothwendiger Weise versteigert werden: was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle, sowie im Erbgerichtsgasthose zu Lichtenhain aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Schandau, den 9. August 1871.

Das Königlichem Gerichtsamt.

Tränckner.

Philipp.

Bekanntmachung,

Obstverpachtung betreffend.

Die diesjährigen Obstnutzungen an den nachgenannten Chausseen und Straßen des hiesigen Bauverwaltungsbezirktes und zwar an der Pirna-Lohmen-Hohnsteiner-Neustadt-Sebnitz-Schandauer-Lohmen-Schandauer-Lohmen-Stolpener und Fischbach-Numburger Chaussee, sowie Stolpen-Hohnsteiner Straße soll

Montag den 21. August d. J.

von Vormittags 10 Uhr ab

im Schützenhause zu Hohnstein

unter den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Schandau, am 12. August 1871.

Die Königlichem Bauverwaltung im Forstrentamte daselbst.

Gretschel.

Bekanntmachung.

Den 22. und 23. August a. c.

jeden Tag von Vormittags 10 Uhr an,

sollen folgende im Hohnsteiner Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

a) Nutzholz.

Dienstag den 22. August a. c.

in der Petersen'schen Schankwirthschaft unter Rathmannsdorf:

Table with 2 columns: Quantity and Description (769 Stück 18- und 20ell. Sparren, 69 5 bis 8 rothbuche Klöcher, etc.).

b. Brennholz.

Mittwoch den 23. August a. c.

im Schützenhause zu Hohnstein:

Table with 2 columns: Quantity and Description (15 3/4 Klaftern 1/2 ell. harte Scheite, 76 1/2 1/4 weiche dergl., etc.).

in den Abtheilungen: Kohliggraben, Schützengelenge, Brandweg, nasses Loch, Hochholz, Fauler Kahn, Goldfluh, Lachswehrstelle, Niesengrund, Bärenholz, Köpploch, Knotenweg, Eichenbeute, Scheiben- und Amselgrund,

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an Herrn Oberförster Seidel in Hohnstein zu wenden.

Königl. Forstverwaltungsamt Schandau, den 12. August 1871.

von Hafe. Gretschel.

Bekanntmachung.

Zm Erbgericht zu Postelwitz sollen

Donnerstag den 17. August a. c.
von Vormittags 10 Uhr an,

folgende im Postelwitzer Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

1052	Stück	18 und 20ell.	Sparren,	5 bis 10 Zoll	in der Mitte stark,
347	·	6 · 8 ·	buchene Klöcher,	8 bis 19 Zoll	oben ·
2	·	8 ·	aborne dergl.,	9 · 10 ·	· · ·
171	·	6 · 8 ·	erlene ·	8 · 14 ·	· · ·
5	·	6 · 8 ·	birkene ·	9 · 14 ·	· · ·
1	·	5 ·	birkenes Klotz,	10 ·	· · ·
1	·	16 ·	aspenes ·	12 ·	· · ·
1144	·	8 · 10 ·	weiche Klöcher,	8 · 20 ·	· · ·
737	·	12 · 15 ·	Leiterbäume,	3 · 5 ·	· · ·
8	Schock	Weinpfähle,			
2 1/2	·	3- und 4ell. Stangen,			
68 1/4	Klafter	1/4 ell. harte Scheite,			
27 1/4	·	weiche dergl.,			
33 3/4	·	harte Klöppel,			
2	Schock	hartes Gebundholz,			
55 1/4	·	weiches dergl.,			
11 1/2	Klafter	harte Schaalstücke,			
2 1/2	·	weiche dergl.,			
40	·	harte Nette,			
5	·	weiche dergl.,			
22 1/2	Schock	hartes Reifsig und			
38 1/2	·	weiches dergl.,			

in den Abtheilungen:
Großer Winterberg, Liebe, Sandloch, drei Gruben, Obribe, Lattenhörner, Falkenstein, Goska, Kohlicht, Finstre Loch, Buchhübel, Gutes Bier, Schrammstein und Winkel

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besichtigen will, hat sich an Herrn Forstinspector Funke in Postelwitz zu wenden.

Königl. Forstverwaltungsamt Schandau, den 8. August 1871.
von Hafe. Gretschel.

Holzversteigerung.

Künftigen Sonnabend von Nachmittag 4 Uhr an werden bei meinem Hausgrundstücke, Zausenstraße, verschiedene Quantitäten Holz meistbietend veräußert.
E. A. Bier.

100 Schfl. frisch gebrannter Kalk,
à Schfl. 1 Tbr. 10 Ngr., sowie 50 Schfl. dergl.
à Schfl. 24 Ngr. sind zu haben in der
Kalk-Niederlage
von Tr. Richter in Schandau.

Generalanzeige.

Nur noch kurze Zeit

findet

im Deutschen Haus auf dem Markt neben dem Forsthaus-Hotel

ein Verkauf nachstehender Artikel zu auffallenden Preisen statt, so daß Niemand den Gang scheuen und sich von der Wahrheit überzeugen wird:

seidne Bänder, Sammetbänder, Unterrockbesätze, Fransen, Chälchen, Moiré-schürzen, Corsets, wollnes Garn, wollne Jacken, Strickgarne, Borden für Schneider, Blumen, Hauben, Strümpfe, Handschuhe, Knöpfe, Taschentücher, Shirting, Leinwand, Chemisettes, Waschlits, Papierwäsche, Oberhemden, Kragen, Beinlängen, Negligéhauben und viele andere Sachen.

Nur im Gasthaus zum Deutschen Haus auf dem Markt parterre.

Neeller Ausverkauf.

Um mein großes Lager von Sommer-Sachen zu räumen, habe ich deren Preise bedeutend ermäßigt und empfehle als sehr billig und schön: Sammet, schwarze Seide, Lustres, Mohairs, Salons, Alpaccas, Popline, Cattune, Jacquets, Piqués, Lamas, Buckskins & Rockstoffe, Jaquettes in Wolle und Seide.

C. A. Zeitschel,
früher C. G. Schönherr.

Bad Schandau.

Heute Mittwoch, den 16. August
großes Extra-Concert
vom Stadtmusikchor aus Meissen,

unter Leitung des Herrn Musikdirector Hartmann.

Entrée 3 Ngr. Anfang 4 Uhr.

F. G. Boettcher.

Concessionirtes Lotteries-, Agenturen- und Cigarren-Geschäft von C. G. Schönherr in Schandau, Dergasse 143.

Die Buchbinderei & Galanteriewaarenhandlung von G. Bossneck in Schandau zur „Kaufhalle“ empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

Die Eisenhandlung von A. E. Strubell in Schandau empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Egler & S. Zerner in Schandau.

Am 4. September 1871

Nachmittag 3 Uhr

werden in der Restauration zur Societätsbrauerei hier

- 1) der Brauergenossenschaft gebührige Räumlichkeiten mit vollständiger Gasthofsgerechtheit und eine Parzelle, die sich zur Anlage einer Garten-Restauration eignet, auf 6 Jahre vom 1. Januar 1872 an,
- 2) 4 Gartenparzellen im einzelnen auf 3 Jahre vom 1. Januar 1872 an,

an den Meistbietenden mit Auswahl unter den Vicarianten verpachtet.

Die Bedingungen werden im Verpachtungstermine bekannt gemacht, sind auch vorher durch unsern Vorsitzenden zu erfahren.

Schandau, den 15. August 1871.

Verwaltungsrath der Brauergenossenschaft.
Max Müller, z. Z. Vors.

Die Schmiede zu Kleingieshübel ist vom 1. October d. J. ab anderweitig zu verpachten und erfahren Pachtlustige Näheres beim Besitzer im Gute Nr. 1 daselbst.

Ein starker Zweispänner, ein schwacher dergl., und ein Handwagen, sämmtlich mit eisernen Achsen, sind zu verkaufen bei Ed. Thomas in Schandau.

Tanz-Unterricht.

Einem hochgeehrten Publikum der Stadt Schandau und Umgegend die ergebendste Anzeige, daß ich mit Anfang September einen Tanz-Cursus für Erwachsene eröffnen werde und bitte die geehrten Damen und Herren, welche gesonnen sind, meinem praktischen Unterricht beizuwohnen, sich baldigst in meiner Wohnung: Schloßberg, beim Herrn Radierer Schröder, zu melden.

F. W. Thümmler,

concessionirt geprüfter Lehrer der Tanzkunst.

Regelmäßig

jedem Dienstag und Freitag früh eine Kubre Schmitzer Brod, 6 Pfd. 5 Ngr. 5 Pf.

Emil Böhme.

Die ächte Nob. Sächsisch'sche Nicinööl-Pommade aus Pirna, à Büchse 5 Ngr., hat alleinige Niederlage für Schandau Carl Zeise, Fr. Lewuhn, Hohnstein die Apotheke.

Wein- und Speisekarten

sind wieder vorrätig in hiesiger Buchdruckerei.

1 Logis mit zwei Zimmern, 1 dergl. mit einem Zimmer und Zubehör sind vom 1. October ab noch zu vermieten bei E. A. Bier.

Verloren.

Am Morgen des 9. d. M. wurde an der Elbe ein grauseidner Stock-Sonnenschirm verloren. Der Finder wird ersucht, denselben gegen angemessene Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Verloren

wurde am 11. dieses Monats in Schandau ein goldnes Armband. Der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen eine Belohnung von 1 Thaler in der „Germania“ abzugeben.

Verloren wurde ein goldnes, graviertes Armband mit kleinem goldnen Herz; oben auf dem Armband befinden sich zwei Hände, an dem Handgelenke besetzt mit kleinen Türkisen, auf dem einen Zeigefinger ein kleiner rother Stein. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe Schandau „Saxonia“ 2. Etage gegen eine Belohnung abzugeben.

Liederkrantz.

Heute Mittwoch den 16. d. auf dem Schützenhause

Vogel- & Sternschieszen von nachmittags präcis 3 Uhr an.